Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 24 (1967)
Heft: 8

Artikel: Abwehrsystem gegen äussere Feinde
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-553102

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abwehrsystem gegen äussere Feinde

Kürzlich berichtete mir Dr. Sch. eine interessante Geschichte, indem er gleichzeitig meine Stellungnahme dazu erbat. Einer seiner Bekannten hatte viele warzenartige Gebilde, die immer weiterwucherten und jeder Behandlung widerstanden. Ein Beduine, der mit den alten Heilmethoden der Wüstenbewohner gut bewandert ist, behauptete, eine Behandlung zu kennen, die in einigen Tagen eine Heilung erwirken könnte. Mit einem Messer, so scharf wie eine Rasierklinge, sollten in die warzenartigen Gebilde kleine Ritze gemacht werden, worauf man mit einer Nadelspitze ein wenig Eiter aus einem Eiterpickel nehmen und diesen in die Ritzen legen müsste, so wie der Arzt bei einer Impfung vorgeht. Nachdem diese Behandlung durchgeführt worden war, entwickelte der Patient anderntags 40 Grad Fieber, während der ganze Arm dick aufschwoll. Beunruhigt holte man in aller Eile einen Arzt herbei. Dieser bezeichnete den Zustand als sehr gefährlich, doch als dieser Arzt den Kranken den darauffolgenden Tag in seine Behandlung nehmen wollte, war alles Ungebührliche verschwunden, die Geschwulst, das Fieber und die Warzengebilde.

Gefährliche und harmlose Behandlungsmöglichkeiten

Die künstlich verursachte Infektion hatte eine wahre Revolution im Körper ausgelöst, wie dies auch bei einer Impfung vorkommen kann. Daraus ergab sich das hohe Fieber, das wie ein Feuer alles verbrannte. Obwohl ich bei verschiedenen Naturvölkern schon ähnliche Methoden kennengelernt habe, hatte ich doch nie den Mut, eine solche anzuwenden oder zu empfehlen. Es muss nämlich dabei ein gewisses Risiko in Betracht gezogen werden, kann doch der verwendete Eiter Bakterien und Viren enthalten, die stärker sind als unsere aktivierte Abwehrkraft. In solchem Falle werden wir zwar das erste Leiden beseitigen können, dafür aber ein anderes neu bekommen.

Es war sogar früher bei uns üblich, schimmliges Brot auf schlecht heilende Wunden zu legen. Dadurch wurde eine Penizillinwirkung und durch diese oftmals eine Heilung zustande gebracht. Wer jedoch die Wirkung frischer Pflanzen kennt, braucht nicht zu solch gefährlichen Methoden zu greifen, denn Meerrettichtinktur wirkt in solchem Falle sehr gut und ist völlig harmlos. Man braucht nur einen Wattebausch mit der Tinktur zu tränken und diesen auf die kranke Stelle aufzulegen. Ebenso kann man indes auch einen feinen Quarkbrei mit frisch geriebenem Meerrettich vermengen und ihn als Auflage auf die Wunde verwenden. Auch dies ist eine natürliche antibiotische Behandlung, die kein Risiko mit sich bringt. Kürzlich wollte bei einem Kranken eine Abszessbildung einfach nicht heilen. Die soeben empfohlene Meerrettichbehandlung wirkte sofort und half dem Körper spontan, mit den Bakterienkolonien rasch fertig zu werden. Auch bei faulenden Wunden ist Meerrettich zu empfehlen.

Meerrettich und Kapuzinerkresse enthalten antibiotisch wirkende Stoffe. Wendet man diese äusserlich wie auch innerlich richtig an, dann können sie eine ausgezeichnete Arbeit leisten. Die Kapuzinerkresse ist in ihrer Wirksamkeit etwas milder als der Meerrettich. Will man sie zur äusserlichen Anwendung gebrauchen, dann kann man sich des rohen Pflanzenbreis bedienen. Wer auf Penzillin empfindlich anspricht, kann die erwähnten natürlichen Antibiotika erfolgreich anwenden, denn sie stellen kein Risiko dar, da sie völlig harmlos sind. Ist jemand resistent geworden infolge einer Überdosierung von antibiotischen Stoffen, dann kann eine solche Resistenz durch die Einnahme von Echinaforce wieder aufgehoben werden.

Die Gefährlichkeit antibiotischer Mittel

Penizillin, Streptomyzin und andere antibiotische Mittel sind bildlich gesprochen sehr scharfe Geschosse, die auf kämpfende Feinde im Körper abgefeuert werden. Da im Nahkampf Freunde und Feinde untereinander vermengt sind, besteht die grosse Gefahr, dass ausser den Feinden auch viele Freunde getroffen und getötet werden. Das ist bei jenen antibiotischen Mitteln, die man durch den Mund aufnimmt, stark der Fall, was anfangs bei ihrem Aufkommen für die Ärzte eine grosse Überraschung bedeutete. Im Darm können dadurch so viele gute Bakterien Vernichtung finden, dass sich eine Dysbakterie geltend macht. Dies vermag die gesamte Verdauung und Assimilation derart zu stören, dass der Patient auf Monate hinaus förmlich abschwacht, doch wird dies von ärztlicher Seite höchstens nur mit Bedauern zur Kenntnis genommen, ohne eine Abhilfe beschaffen zu können oder auf die zu starken Mittel verzichten zu wollen.

Der gesunde Körper besitzt teilweise noch von der Erbanlage her ein ganzes Abwehrsystem gegen äussere Feinde, handle es sich dabei um Bakterien oder Viren bekannter und unbekannter Natur. Doch durch ein stark wirkendes Antibiotikum oder Chemotherapeutikum, irgendein Sulfonamid oder dergleichen mehr, kann das ganze körperliche Verteidigungssystem ins Wanken gebracht werden. Oft wird es dadurch auch völlig desorganisiert. Ein Arzt, der sich entschliesst, ein Antibiotikum zu gebrauchen, sollte sich die Angelegenheit zweimal überlegen und den Patienten zuvor gründlich testen, denn es handelt sich dabei um einen riskanten Schritt. Oft sprechen empfindliche Patienten spontan auf eine massive Dosis an, so dass die Fieber sehr schnell fallen. Leider wird man später jedoch feststellen müssen, dass alles wieder um so schlimmer aufflackert. Dies hat zur Folge, dass von da an selbst biologische, beispielsweise phytotherapeutische Mittel, oft schwer noch helfen können. Die natürliche Abwehrkraft des Körpers ist eine wunderbare und zuverlässige Einrichtung, die man nicht schädigen sollte. Wer es dennoch wagt, wird nicht unbestraft bleiben.

Die Wandelbarkeit von Bakterien und Viren

Alle Forscher und Biologen beschäftigt die Tatsache, dass Bakterien und Viren wandelbar sein können, sehr. Doch je nach den äusseren Umständen und nach den Kampfmethoden, die man gegen die Mikroorganismen einsetzt, verändern diese ihre Eigenart. Oft werden sie durch die Angriffe virulenter, was bedeutet, dass sie aktiver sind als zuvor. Ihr eigentlicher Charakter kann sich dabei sogar so stark verändern, dass sie gewissermassen boshaft zu werden beginnen. Reizt man einen bösartigen Menschen, dann machen sich in ihm schlummernde schlechte Eigenschaften geltend. Ebenso kann sich auch der erwähnte ungünstige Angriff auf Bakterien und Viren auswirken. Besonders Patienten lymphatischer Art können sich nach starken Antibiotikadosen oft fast nicht mehr zurechtfinden. Ich habe selbst solche Fälle miterlebt. Mit Hilfe besonderer Vitalstoffe, vor allem durch kalkreiche Diät nebst günstigeren klimatischen Einflüssen gelang es jeweils mühsam, den Körper wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Wer die Kinderkrankheiten mit richtiger Unterstützung gut überstanden hat, wird, wenn er nachträglich gesund lebt und mässigen Sport betreibt, viel widerstandsfähiger gegen die Angriffe von Bakterien und Viren sein. Wenn solche Menschen zudem nicht medizinvergiftet sind, wirken natürliche Anwendungen und Heilmittel auch prompt und zuverlässig. Dies ist so, weil bei ihnen mit der Steigerung der Agressivität und Bösartigkeit der Mikroorganismen auch die Widerstandskraft und Immunität wächst. Das ist der lohnende Vorteil, den sich der gesund lebende Mensch beschaffen kann. Es ist daher auch heute noch nützlich, auf eine gesunde Lebensweise zu achten.